

Sammlungskonzept des Deutschen Meeresmuseum

– Begründung, Bestandsaufnahme, Perspektiven –

Zusammenfassung

Laut Satzung und Leitbild des Deutschen Meeresmuseums ist seine primäre Aufgabe das Sammeln und Bewahren von Zeugnissen der Meeresumwelt, sowohl in den Bereichen der biologischen Vielfalt als auch der kulturellen Entwicklung. Zukünftige Schwerpunkte für die Sammlungsarbeit sind die Themen „Marine Wirbeltiere“ und „Vielfalt der Meere und angrenzender Küstengewässer“.

Zu den größten zukünftigen Herausforderungen gehört es, gute und ausreichend große Unterbringungsmöglichkeiten für alle Teilsammlungen zu finden, die konservatorisch sachgerechte klimatische Bedingungen gewährleisten. Die Sammlung muss gezielt weiterentwickelt und der Forschungsgemeinschaft noch besser zugänglich gemacht werden.

Das Sammlungskonzept begründet die Notwendigkeit für das Deutsche Meeresmuseum eine Sammlung zu unterhalten. Es führt Zweck und Ziel der Sammlung auf, gibt eine kurze Bestandsübersicht und formuliert Perspektiven für die Weiterentwicklung der Sammlung.

20. Juni 2016

Zusammengestellt von Dr. Timo Moritz
Überarbeitet und aktualisiert vom Direktorium Deutsches Meeresmuseum

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	3
2	Warum unterhält das DMM eine Sammlung?.....	4
3	Zweck und Ziel der Sammlung.....	5
4	Die Sammlung des DMM – Bestand und Zustand.....	6
	4.1 Historischer Rückblick.....	6
	4.2 Bestand.....	6
	4.3 Aktuelle Problemlage.....	7
5	Perspektiven.....	9
	5.1 Sammlungsauftrag.....	9
	5.2 Schwerpunkte der Sammlungsarbeit.....	10
	5.3 Entwicklungsziele.....	11
	5.4 Notwendige Maßnahmen.....	11
	Quellenangaben.....	13
	Kurzübersicht über den Sammlungsbestand am Deutschen Meeresmuseum.....	13

1 Einleitung

„A finished museum is a dead museum, and a dead museum is a useless museum.“

(Goode, 1895)

Jedes Museum hat seine eigene Sammlungsstrategie, die in Form eines Sammlungskonzeptes niedergeschrieben sein sollte (DMB & ICOM, 2006). Für das Deutsche Meeresmuseum (DMM) besteht seit 1996 ein Sammlungskonzept. In seinem Leitfaden zum nachhaltigen Sammeln hält der Deutsche Museumsbund fest: *„Die Sammlungsstrategie [eines Museums] wird regelmäßig überprüft und ggf. aktualisiert.“* (DMB, 2011a). Im Zusammenhang mit einem neuen Forschungs- und Ausstellungskonzept wird hiermit auch das Sammlungskonzept überprüft, aktualisiert und stellenweise revidiert, um die Sammlung für die folgenden Jahre zeitgemäß aufzustellen und weiterzuentwickeln.

Dieses Konzept:

- erneuert die begründete Notwendigkeit für das DMM, eine Sammlung zu unterhalten. Es nennt Zwecke, denen die Sammlung dient und Ziele, die es zu erreichen gilt.
- gibt einen kurzen Überblick zum aktuellen Zustand und Bestand der Sammlung.
- zeigt Perspektiven auf, um die Sammlung zukunftsfähig, nachhaltig und optimal nutzbar zu gestalten. Es werden zwingende Voraussetzungen aufgeführt und mögliche Optionen genannt.

2 Warum unterhält das DMM eine Sammlung?

*„Museen nehmen diese Aufgaben [Sammeln, Bewahren, Forschen, Ausstellen/Vermitteln] treuhänderisch für die Gesellschaft wahr. Sie dokumentieren die Natur sowie die kulturellen und materiellen Zeugnisse der Menschen im Sinne eines Archivs für die folgenden Generationen. Die Museumsarbeit fördert die Fähigkeit, die Sammlungen zu interpretieren und zum Lernen sowie zur Unterhaltung zu nutzen.“
(DMB & ICOM, 2006)*

Eine Sammlung zu betreiben, wissenschaftlich zu erforschen, zu erweitern und der Öffentlichkeit zumindest in Teilen zugänglich zu machen, ist die eigentliche Aufgabe eines Museums. Das DMM ist das einzige Museum in Deutschland, das das Thema „Meer“ als alleinigen Fokus hat. Dies betrifft seine Ausstellungen, seine Forschung und natürlich seine Sammlung, die dadurch ein Alleinstellungsmerkmal in der deutschen Museumslandschaft besitzt. Die Aufnahme des DMM in das Blaubuch ist auch auf die Einmaligkeit seiner Sammlung zurückzuführen (Raabe, 2006).

Die zentrale Stellung und große Bedeutung der Sammlung für das DMM wird durch folgende Punkte dargelegt:

- **Satzung des DMM:** *„...Der Satzungszweck wird verwirklicht insbesondere durch den Betrieb eines Museums als gemeinnützige, auf Dauer angelegte, der Öffentlichkeit zugängliche Einrichtung im Dienste der Gesellschaft und ihrer Entwicklung, die zum Zwecke des Studiums, der Bildung des Erlebens materielle und immaterielle Zeugnisse von Menschen und ihrer Umwelt beschafft, bewahrt, erforscht, bekannt macht und ausstellt.“* (Deutsches Meeresmuseum, 2014: aus Absatz 2).
- **Leitbild des DMM:** *„...Gemeinsam mit vielen Forschern auf der ganzen Welt tragen die Mitarbeiter des Museums Stück für Stück das Archiv der Natur zusammen.“* *„Das Museum verwirklicht seinen Forschungsauftrag wesentlich durch seine wissenschaftlichen Sammlungen.“* *„Für die Ostseeküste Mecklenburg-Vorpommerns und Schleswig-Holsteins fungiert das Museum als Fundarchiv und Belegsammlung.“* (Deutsches Meeresmuseum, 2003: Abschnitt C).
- **Grundlage für die Ausstellungen:** Das DMM vermittelt Inhalte vor allen an Objekten. Diese Objekte sind alle Teile der Sammlung. Neue Ausstellungsinhalte werden meistens mit Objekten umgesetzt, die dem Bestand der Sammlung entnommen wurden.
- **Sammlungsbezogene Forschungsaufgaben:** Museen unterscheiden sich von anderen Forschungseinrichtungen im Besonderen dadurch, dass in ihrer Forschung der Bezug zur Sammlung stark ausgeprägt ist. Damit haben die Museen eine wichtige Aufgabe in der Forschungslandschaft, die von anderen Institutionen in dieser Form weder geleistet wird noch geleistet werden kann. Die Sammlung des DMM ist einmalig und bildet einen unersetzlichen Baustein in der deutschen Museums- und Forschungslandschaft.

3 Zweck und Ziel der Sammlung

„Das Museum sammelt, um zu deponieren und es sammelt, um zu exponieren.“
(Flügel, 2005)

Als Zweck und Ziel der Sammlung des DMM lassen sich folgende Punkte auflisten:

- **Museale Sammlungen sind ein dauerhafter Beleg unseres Natur- und Kulturerbes.** Der Erhalt der Sammlungsbestände als nationales Kulturgut ist oberste Aufgabe von Museen. Die Sammlungen sind die Basis eines jeden Museums (DMB, 2011b). Das DMM deckt diese Aufgabe mit Sammlungen aus den Bereichen Meeresbiologie und -geologie sowie Fischerei und Meeresforschungstechnik ab.
- **Museale Objekte und Dokumente aus den Sammlungen bilden die Grundlage von Ausstellungsvorhaben.** Die Einkommensgenerierung über Ausstellungsbesucher ist für die Häuser des DMM von existentieller Notwendigkeit, so finanziert sich das DMM zu ca. 65 % aus eigene Einnahmen; das OZEANEUM wird sogar vollständig ohne Zuwendungen betrieben. Im Zentrum musealer Ausstellungen steht das originale Objekt. In den seltensten Fällen können entsprechende Objekte bei Bedarf für eine Ausstellung in kurzer Zeit organisiert werden. Die Sammlung als Quelle von Originalobjekten und Dokumenten ermöglicht somit überhaupt erst die Erstellung qualitativ hochwertiger Ausstellungsvorhaben, wie Dauer-, Sonder- und Wanderausstellungen.
- **Sammlungen bilden die Grundlage verschiedener Forschungsvorhaben.** Museale Sammlungen dienen als Belegarchiv abgeschlossener Arbeiten und enthalten Ausgangsmaterial für zukünftige Studien. Sammlungen ermöglichen einen schnellen Zugriff auf Vergleichsmaterial durch ihre hohe Konzentration vielfältiger naturwissenschaftlicher und kultureller Objekte. Sie sind die einzige Möglichkeit, zeitlich zurückliegendes (Vergleichs-) Material zu bekommen. Die Sammlung des DMM ist somit die Basis von Forschungsvorhaben im Hause oder mit/von Partnern.
- **Sammlungen unterstützen Ausbildungsprogramme.** Obwohl Sammlungsarbeit eine Grundlage der Biodiversitätsforschung darstellt, wird sie und die daran geknüpfte Taxonomie und Systematik an Universitäten kaum noch unterrichtet. Durch Führungen und Praktika ermöglicht das DMM den Wissenschaftlern von morgen einen Einblick in diesen unverzichtbaren Zweig der Bearbeitung lebendiger Vielfalt. Darüber hinaus stellen die Sammlungen die Grundlage vieler museumspädagogischer Arbeiten. Auch kulturelle Traditionen werden zum Teil nur noch durch museale Sammlungen und die Arbeit an deren Erhalt bewahrt. Dies trifft zum Beispiel auf die traditionelle Bootsbaukunst und die handwerkliche Fischerei im südlichen Ostseebereich zu.
- **Sammlungen fungieren als Archiv für Biodiversität.** Sammlungen bilden die (einzige) Grundlage, nachvollziehbar und überprüfbar Veränderungen in der Biodiversität (in Raum und Zeit) zu belegen. Die Sammlungen der Museen fungieren dabei auch als Archiv für Biodiversität. Deutschland verpflichtete sich 1992 im Übereinkommen zur biologischen Vielfalt (BMU, 1992) unter anderem dazu, Biodiversität zu erforschen, um damit die notwendige Grundlage für den Schutz der Artenvielfalt zu schaffen. Universitäten übernehmen diese Aufgaben zum Teil, doch letztlich sind es die naturwissenschaftlichen Museen, die dieser Verpflichtung für Deutschland nachkommen. In diesem Rahmen leistet auch das DMM vor allem in seinen Schwerpunktthemen einen wichtigen Beitrag.
- **Die Sammlungen des DMM sind zentraler Teil seines Profils und bilden ein Alleinstellungsmerkmal.** Das Thema „Meer“ als zentrales Thema des DMM bildet nicht nur

die Grundlage seiner Ausstellungen, sondern auch seiner Forschung und Sammlung. Dies macht das DMM einmalig in Deutschland und verleiht ihm nationale Bedeutung.

4 Die Sammlung des DMM – Bestand und Zustand

„Sammeln und Bewahren sind lebenswichtig für das Meeresmuseum, sonst verhungern Ausstellung und Forschung.“
(Hempel, 2011)

4.1 Historischer Rückblick

Die private Sammlung des Museumsgründers Prof. Otto Dibbelt bildete in der Gründungsphase 1951 den ersten Sammlungsbestand. Mit der Profilierung des Museums zum Meeresmuseum Anfang der 1970er Jahre wurden umfangreiche Bestände mit anderen Häusern getauscht, bzw. an andere Häuser abgegeben. Mit diesem Schritt kamen u. a. wichtige Objekte der deutschen Walforschung nach Stralsund. Bis in die 1990er Jahre kamen zahlreiche Objekte über die DDR-Hochseefischerei an das Museum. Weiterhin führte das Museum auch eigene Sammelreisen durch. Die bedeutendsten waren hierbei die beiden *Acropora*-Expeditionen (1976 und 1979) an das Rote Meer sowie eine Mosambik-Expedition mit einem Fischereiforschungsschiff (1983).

Seit den 1990er Jahren konnten mehrere bedeutende naturwissenschaftliche Sammlungen durch Abgaben, Nachlässe oder Ankäufe erworben werden: u. a. etwa 3.000 Serien wirbelloser Tiere vom Mittelmeer und der Atlantikküste, mehrere Steinkorallensammlungen und 1.000 Einheiten Weichtiere. Auch eigene Sammlungsaktivitäten mehrten die Objekte in der Sammlung, z. B. das langjährige Programm des Totfundmonitorings für Meeressäuger der Ostsee, Sammelreisen nach Schweden (2001-2006), ichthyologische Aufsammlungen am Mittelmeer (2010, 2011, 2012 und 2013), in Norwegen (2012, 2013 und 2015), aus der Irmingersee (2011, 2013 und 2015) sowie eine sehr umfangreiche Aufsammlung aus Taiwan (2015) und mehrere Korallenaufsammlungen am Roten Meer (1999 und 2013).

Mit der Sammlung von Fischerei- und Arbeitsbooten wurde 1969 begonnen; der 17-Meter-Kutter *Adolf Reichwein* ist noch heute auf dem Hof des DMM zu bestaunen. 1986 wurden acht Boote vom Kulturhistorischen Museum übernommen. Die wachsende Bootssammlung führte 1999 zur Gründung des NAUTINEUMs auf dem Dänholm. Ergänzt wurde diese Sammlung durch fischereiliches Zubehör sowie technische Exponate aus der deutschen Meeresforschung, wie das Unterwasserlabor Helgoland.

4.2 Bestand

Umfang. Die Sammlung des DMM umfasst etwa 48.500 Sammlungseinheiten¹. Davon entfallen 41.100 Sammlungseinheiten auf die naturwissenschaftlichen und 7.400 auf die kulturwissenschaftlichen Teilsammlungen. Tabelle I gibt einen Überblick über alle Teilsammlungen. Eine ausführliche Darstellung wird in einem separaten Dokument erarbeitet.

Schwerpunkte. Schwerpunkte entwickelten sich aus den satzungsgemäßen Aufgaben des Hauses (z.B. Belegarchiv für die Ostsee), den fachlichen Schwerpunkten der jeweiligen Kuratoren (z.B. Korallen) und infolge gegenwärtiger Entwicklungen (z. B. Niedergang von Fischerei und Bootsbau in Mecklenburg-Vorpommern).

¹ Eine Sammlungseinheit kann ein vollständiges Objekt (z. B. ein Boot, ein konserviertes Tier), ein Teil davon (z. B. ein Schädel) oder eine ganze Serie von Objekten mit übereinstimmenden Sammlungsdaten sein (z. B. ein Glas mit Tieren einer Art von einem Ort).

Personalbestand. Acht Kuratoren pflegen, organisieren und arbeiten an der Sammlung des DMM. Davon sind fünf im biologischen und zwei im kulturwissenschaftlichen Bereich tätig (Tabelle I); eine Kuratorin leitet die Aquarien – die lebenden Sammlungen des DMM. Auf die Aquarien wird im Weiteren nicht eingegangen; hierfür liegt ein gesondertes Aquarienkonzzept vor. Der biologische und kulturwissenschaftliche Bereich haben darüber hinaus je einen Sammlungspfleger.

Erfassung und Digitalisierung. Der Großteil der Sammlung ist gut oder sogar annähernd vollständig erfasst und inventarisiert. Manche Teilsammlungen, wie Geologie, Paläontologie, Botanik oder Briefmarken wurden in den letzten Jahren kaum oder gar nicht erweitert. Seit 2005 werden die Sammlungen des DMM mehr und mehr (auch) digital erfasst. Verschiedene Bereiche sind dabei unterschiedlich weit fortgeschritten (Tabelle I). Bisher sind keine Sammlungsbestände online verfügbar.

Unterbringung. Aktuell sind die naturwissenschaftlichen Sammlungen über mehrere Orte verteilt: Ein Teil befindet sich noch auf dem Dach der Katharinenhalle (z. B. Mollusken, Geologie), weitere Trockensammlungen befinden sich im Hafenspeicher am OZEANEUM (z. B. Vögel, Fische, Korallen, Meeressäuger [klein], Krebse, Botanik). In Flüssigkeit aufbewahrte Objekte befinden sich in der Nass-Sammlung am Katharinenberg (z. B. Fische, Krebse, Weichtiere, Korallen, Algen) und einige Großobjekte befinden sich im NAUTINEUM (z. B. Knochen von Großwalen) (siehe auch Tabelle I).

4.3 Aktuelle Problemlage

Unterbringung. Durch die momentane Lagerung der Teilsammlungen ergeben sich zahlreiche Probleme. Keine der Sammlungen ist klimatisiert und in fast keiner der Räumlichkeiten herrschen optimale Unterbringungsmöglichkeiten in Bezug auf Luftfeuchte und Temperatur. Eine Ausnahme bildet die Bootshalle im NAUTINEUM. Hier ist jedoch der Platz äußerst limitiert und nur wenige Boote können tatsächlich dort konservatorisch sachgerecht untergebracht werden. Für die Objekte der Nass-Sammlung gilt, dass sie unter Temperaturschwankungen und zu hoher Luftfeuchtigkeit leiden (z. B. Schweißwasser, geringfügige Schimmelbildung, hohe Verdunstungsraten); die Trockensammlungen im Hafenspeicher sind zu trocken und im Sommer zu heiß untergebracht (dadurch z. B. Rissbildung an den Objekten); darüber hinaus sind zahlreiche Objekte durch nicht abgedunkelte Fenster schädlicher UV-Strahlung ausgesetzt. Der Hafenspeicher kann nicht alle trockenen Objekte aufnehmen, so dass Teile auf dem Dachboden der Katharinenhalle verblieben sind, wo sie aus Brandschutzgründen entfernt werden müssen (z. B. Mollusken, Geologie). Der Platz für die Weiterentwicklung der Nass-Sammlung ist unzureichend. So ist der Platz für die Fischsammlung bereits vollständig ausgenutzt. Ebenso besteht ein Platzproblem bei der Unterbringung von Booten. Einige Schränke und Regale sind für die Unterbringung des momentan enthaltenen Sammlungsgutes nicht geeignet (z. B. fehlender Staubschutz). Für manche Sammlungen ist nicht genug Sammlungsmobiliar vorhanden (z. B. Trockensammlung Korallen).

Finanzierung laufender Betrieb. Sammlungen benötigen kontinuierliche Pflege, die neben Personal auch Verbrauchsmittel, wie Sammlungsbehältnisse, Konservierungsflüssigkeiten und Schädlingsbekämpfungsmaßnahmen, benötigt. Darüber hinaus steigt der Finanzbedarf durch die Anpassung an steigende Standards im Arbeitsschutzrecht.

Erhöhter Finanzbedarf für die Sammlung zur Küstenfischerei Mecklenburg-Vorpommerns. Die handwerkliche Küstenfischerei trägt bedeutend zur regionalen kulturellen Identität des Landes Mecklenburg-Vorpommern bei. Diese Form der Fischerei befindet sich seit vielen Jahren im Niedergang. Zahlreiche Zeugnisse dieser regionalen Tradition und Arbeitswelt müssen jetzt und in den kommenden Jahren museal asserviert werden, um nicht unwiederbringlich verloren zu gehen. Auch wenn Objekte nur sehr selektiv und nach strengen Kriterien in die Sammlungen aufgenommen werden, bedeutet dies vor allem für die dauerhafte sachgerechte Bewahrung von Fischereibooten einen erheblichen finanziellen Aufwand für das DMM, der unter den gegenwärtigen Rahmenbedingungen nicht zu leisten ist.

Nutzung für Ausstellungszwecke. Für die Erstellung der Ausstellungen im OZEANEUM (2008: Weltmeer, Ostsee, Riesen der Meere; 2011: Erforschung und Nutzung) wurden sehr viele Objekte benötigt, so dass ein großer Teil ausstellungstauglicher Objekte dort verwendet wurde. Für zukünftige Ausstellungsvorhaben, wie z. B. die Realisierung der Jahresthemen oder die Neukonzeption der Katharinenhalle ist der Bestand an entsprechenden Objekten momentan nicht ausreichend.

Inventarisierung und Digitalisierung. Wie in allen Sammlungen finden sich auch in den Teilsammlungen des DMM Objekte, die noch nicht inventarisiert sind. Der Anteil nicht-inventarierter Objekte ist in den Teilsammlungen sehr unterschiedlich. Bei Teilsammlungen ohne zuständigen Kurator (z.B. Geologie und Paläontologie) ist der Anteil hoch. Der Stand der digitalen Erfassung ist recht unterschiedlich, doch in kleineren Teilsammlungen und Teilsammlungen, an denen aktiv geforscht wird, sehr hoch. Eine Online-Verfügbarkeit von Sammlungsbeständen ist angestrebt, aber bisher nicht umgesetzt.

Zeitbedarf. Im Bereich der Sammlungsarbeit entfällt ein großer Teil der Tätigkeiten auf die Kuratoren, wie z. B. das Vorbereiten der Objekte für die Aufnahme in die Sammlung, das Bestimmen der Arten, Auswertungen der Daten aus der Sammlungsdatenbank oder notwendige Umstrukturierungen von Teilbereichen der Sammlung, der sinnvoller von anderem Personal abgedeckt werden könnte (z. B. Volontäre), welches es jedoch am DMM nicht gibt.

5 Perspektiven

„Nachfolgende Generationen messen uns an unserer Sammlung. Ausstellungen und Events haben nur aktuelle Wirkung und sind von kurzer Dauer. Sie helfen für die Wahrnehmung in der Öffentlichkeit, dennoch muss der Sammlung ein großer Teil unserer Energie dienen.“
(Moehring, 2008)

„Qualität, Ausmaß und Tempo seiner gesamten Profilierung hängen deutlich von der Entwicklung eines profilgerechten Sammlungsbestandes ab. Deshalb muss für lange Zeit der Bestandserweiterung Vorrang eingeräumt werden.“
(Streicher, 1986)

Für die nachhaltige und zukunftsorientierte Weiterentwicklung der Sammlung des DMM werden der Sammlungsauftrag formuliert, zukünftige Schwerpunkte festgelegt, Entwicklungsziele genannt und die zum Erreichen der Ziele notwendigen Maßnahmen aufgeführt.

5.1 Sammlungsauftrag

Entsprechend seines namensgebenden Fokus sammelt das DMM Zeugnisse der belebten und kulturellen Meeresumwelt und angrenzender Küstenräume. Von besonderem Interesse sind dabei für die naturwissenschaftlichen Teilsammlungen marine Vertreter von Säugetieren, Vögeln, Fischen, Mollusken, Krebsen, Korallen, Stachelhäutern und Pflanzen. Die kulturwissenschaftlichen Teilsammlungen konzentrieren sich auf die küstennahe Fischerei der südlichen Ostsee und die deutsche Meeresforschungstechnik.

Durch seine Lage an der Ostsee schließt dies auch die Fauna und Kulturgeschichte brackiger Teile der Ostsee ein sowie solche Küstengewässer, die durch ihre Nähe dem Ökosystem Ostsee zugerechnet werden müssen. Darüber hinaus werden bei Bedarf für Vergleichszwecke in Ausstellung, Lehre und Forschung auch Objekte außerhalb der marinen Umwelt in die Sammlung aufgenommen, z. B. für systematische Studien.

Das DMM hat die Aufgabe, seine Sammlung als Beitrag zum Schutz des natürlichen, kulturellen und wissenschaftlichen Erbes zu bewahren und weiterzuentwickeln. Weiterentwicklung bedeutet: Fokussierung, Erweiterung (v. a. in ausgewählten Bereichen), Modernisierung (z.B. Digitalisierung, verbesserte Unterbringung) und Forschung an den Sammlungen.

Für alle Sammlungszugänge muss sichergestellt werden, dass

- die Aufnahme der Objekte bestehenden nationalen wie internationalen Gesetzen nicht widerspricht
- die Objekte nach ethisch vertretbaren Grundsätzen gesammelt wurden (vgl. ‚Code of Ethics‘ ICOM, 2009)
- die Dokumentation der Objekte gesichert ist (*„Erst eine konsequente und auf Vollständigkeit abzielende Dokumentation qualifiziert eine Sammlung“* DMB, 2006)
- die Aufnahme der Objekte mit dem Sammlungskonzept konform ist oder andere triftige Gründe für die Aufnahme vorliegen
- eine konservatorisch sachgerechte Unterbringung gewährleistet werden kann
- keine Auflagen seitens der Vorbesitzer oder Stifter bestehen
- unter keinen Umständen die Sammlung als monetäre Wertanlage verstanden wird

Der Erhalt der Sammlungsbestände als nationales Kulturgut ist oberste Aufgabe des DMM. Das Sammlungsgut ist zu inventarisieren, zu katalogisieren und es ist unveräußerbar. Alle

Sammlungsobjekte des DMM sollen vollständig erfasst sein. Hierbei ist auf höchst mögliche Datenqualität zu achten.

Bestandsdaten sollen der Forschergemeinschaft zugänglich gemacht werden (mindestens durch Nachfrage beim zuständigen Kurator, besser online). Aussonderungen sind zu vermeiden und folgen dem Leitfaden „Nachhaltiges Sammeln“ (DMB, 2011a). Forschung an den Sammlungsobjekten und Vernetzung mit anderen Einrichtungen erhöht den Wert der Sammlung und wird gefördert und gefordert.

Weitere Einzelheiten zur Arbeit in und an den Sammlungen finden sich in der Magazinordnung des DMM (2015).

5.2 Schwerpunkte der Sammlungsarbeit

Marine Wirbeltiere. Im Forschungskonzept des DMM (16. Juni 2016) sind die marinen Wirbeltiere als ein Schwerpunkt benannt. Entsprechend bilden im Besonderen marine Säugetiere und Fische einen Fokus zukünftiger Sammlungsarbeit. Durch die kontinuierliche Fortführung des Meeressäugertotfundmonitorings an den Küsten Mecklenburg-Vorpommerns ist mit regelmäßigen Zugängen zu rechnen. Weiteres Material, etwa aus der Nordsee, kann z. B. über Kooperationen mit anderen Institutionen bezogen werden. Neben Skelettmaterial soll der Anteil an sonstigen Proben, die für zukünftige wissenschaftliche Fragestellungen von Interesse sein könnten, erhöht werden (z. B. für histologische Untersuchungen oder Schadstoffstudien) und gezielt in die Sammlung integriert werden.

Der Ausbau der ichthyologischen Sammlung verfolgt mehrere Ziele: 1.) Aufbau einer Vergleichssammlung für phylogenetische Fragestellungen; 2.) Ausbau der Aufhellpräparate- und osteologischen Sammlung für vergleichende morphologische Fragestellungen; 3.) Anlegen einer Referenzsammlung für marine und Brackwasserfische europäischer Meere im Besonderen der Ostsee; 4.) Ergänzung der klassischen Nass-Sammlung mit Gewebeproben für molekulare Studien.

Die Teilsammlungen marine Säugetiere und Fische enthalten ausdrücklich auch Objekte und Spezialsammlungen, die vom Primat des dauerhaften Konservierens ausgenommen sind (z. B. Gewebeproben für molekulare Untersuchungen, Organproben für histologische Studien). Diese Spezialsammlungen innerhalb der Teilsammlungen verstehen sich als Forschungssammlungen, die bei Bedarf Material auch für z. T. invasive Studien zur Verfügung stellen können/sollen.

Vielfalt der Meere und angrenzender Küstengewässer. Neben dem thematischen Schwerpunkt, nennt das Forschungskonzept auch den geografischen Schwerpunkt „europäische Meere, v. a. Ostsee“, der sich auch in den Sammlungen verstärkt wiederfinden soll. So dient die Sammlung weiterhin als Fundarchiv und Belegsammlung der marinen Biodiversität, insbesondere der wirbellosen Makrofauna (Weichtiere, Krebse, Stachelhäuter) der deutschen Seegebiete und ihrer Küsten. Sammlungen aus anderen Meeresgebieten sind dabei ausdrücklich nicht ausgeschlossen. So sind für das DMM traditionell auch Korallenriffe von besonderer Bedeutung (etwa durch die *Acropora*-Expeditionen und den daraus resultierenden Riffpfeiler in der Ausstellung des MEERESMUSEUMS). Entsprechend soll die bereits umfassende Coelenteraten-Sammlung des DMM weiter bearbeitet und (soweit durch gesetzliche Regulierungen möglich) auch weiter ausgebaut werden.

Handwerklicher Bootsbau und Küstenfischerei der südlichen Ostsee. Im kulturwissenschaftlichen Bereich hat das DMM ein absolutes Alleinstellungsmerkmal mit besonderer Bedeutung für die Identitätsbildung Mecklenburg-Vorpommerns durch die Themen „Handwerklicher Bootsbau und Küstenfischerei der südlichen Ostsee“. Beide Bereiche sind im Moment im Niedergang begriffen und eine museale Bewahrung ist eine aktuelle Herausforderung, der sich nur das DMM stellt. Hier ist anzumerken, dass die Kosten, etwa für die Konservierung großer Objekte, wie Boote, enorm sind.

Es ist zu prüfen, wie das DMM bei dieser Aufgabe unterstützt werden kann, da der finanzielle Bedarf mit dem bisherigen Haushaltsvolumen des DMM zukünftig nicht mehr abgedeckt werden kann.

Grundlage anstehender Ausstellungsvorhaben. Im Besonderen die anstehende Erneuerung des MEERESMUSEUMs generiert einen hohen Bedarf an qualitativ hochwertigen, ausstellungstauglichen Objekten. Die Beschaffung entsprechender Objekte muss schon lange vor der eigentlichen Umsetzung beginnen und wird einen Schwerpunkt der kommenden Jahre bilden. Auch für die Konzeption von Jahresthemen können Objekte i. d. R. nicht kurzfristig erworben werden. Die zukünftige Erweiterung der Sammlung zielt folglich auch stets auf Material ab, das in anstehenden Ausstellungsvorhaben Verwendung finden könnte.

Keine zukünftigen Schwerpunktthemen sind: Geologie, Paläontologie, Mollusken, „sonstige Wirbellose“ und Botanik sowie maritimes Kulturgut und Briefmarken. Diese Sammlungsbereiche werden nicht abgebaut, aber auch nicht gezielt erweitert. Ausnahmen hiervon bilden Objekte, die für Ausstellungsvorhaben benötigt werden.

5.3 Entwicklungsziele

Zur nachhaltigen und zukunftsfähigen Weiterentwicklung der Sammlung müssen folgende Ziele angestrebt werden:

- Optimierter Sammlungsbetrieb
- Konservatorisch sachgerechte Unterbringung
- Zielgerichtete Erweiterung der Schwerpunktsammlungen
- Intensive nachhaltige Nutzung der Sammlung durch eigene und fremde Wissenschaftler

5.4 Notwendige Maßnahmen

Um die Entwicklungsziele bestmöglich zu erreichen, sind Maßnahmen in mehreren Bereichen notwendig.

Zukünftige Unterbringung. Dass die momentane Unterbringung der Teilsammlungen teilweise problematisch ist, wurde im Abschnitt 4.3 ausgeführt. Die Situation muss zum Bestmöglichen („*highest possible standards*“ ICOM, 2009) geändert werden. Der Umfang nötiger Änderungen hängt davon ab, in welchem Zeitrahmen mit einer neuen Sammlungsunterbringung gerechnet werden kann. Die klimatischen Bedingungen müssen dringend verbessert werden. Die naturwissenschaftlichen Sammlungen sollten, mit genügend Erweiterungsmöglichkeit, unter guten klimatischen Bedingungen untergebracht sein. Weitere Räumlichkeiten für Probenaufarbeitung, Glaslager, Lager für Sammlungsmaterialien (z. B. für Feldaufenthalte) sowie für die Unterbringung größerer Objekte („Wannenlager“) sind ebenfalls erforderlich.

Für eine nachhaltige Unterbringung der naturwissenschaftlichen Sammlungen und ihrer optimalen Erschließung und Bearbeitung sind die Anmietung und der Ausbau oder Neubau eines Sammlungsgebäudes notwendig. Der Flächenbedarf für ein naturwissenschaftliches Sammlungslager, einschließlich aller erforderlichen Nebenräume und angeschlossener Präparationswerkstätten beläuft sich auf ca. 2.700 m². Für einen Neubau wären Kosten in Höhe von 4.800 TEUR zu veranschlagen. Hinzu kommt ein Lager für Großexponate, Boote und anderes Fischereigerät mit einem Flächenbedarf von 1.200 m² und Neubaukosten in Höhe von ca. 900 TEUR.

Sammlungsbetrieb. Einheitliche Standards für Unterbringung, Pflege und digitale Erfassung werden angestrebt. Erste Schritte sind mit einer neuen Magazinordnung (2015) inklusive einheitlichem Leihvertrag und Aussonderungsprotokoll getan. Viele weitere Schritte hängen von den tatsächlichen (finanziellen, räumlichen und zeitlichen) Möglichkeiten ab.

Eine Teilsammlung für Ausstellungsobjekte, die keiner der vorhandenen Teilsammlungen zugeordnet werden soll, wird geschaffen. Sie wird u. a. Modelle, große Plastiken und (kleinere) Lebensraumnachbildungen enthalten.

Budgetierung. Eine echte Sammlungsentwicklung ist nur mit Planungssicherheit über mehrere Jahre möglich. Hierfür ist es notwendig, Budgets für die Sammlungsarbeit auszuweisen. Diese sollten wegen der Struktur des Hauses nach naturwissenschaftlichen und kulturellen Sammlungen getrennt erfolgen. Nur dies ermöglicht längerfristige Planungen für die Beschaffung von Sammlungsbehältnissen, Restaurationsarbeiten, gezielte Erweiterungen usw. Die Budgetierung sollte der Bedeutung der Sammlung für das DMM und der anstehenden Aufgaben entsprechend angemessen erfolgen. Bislang sind für die laufenden Aufwendungen Mittel in Höhe von ca. 50 TEUR und darüber hinaus Investitionen in Höhe von 25 bis 50 TEUR jährlich vorgesehen. Mit diesem Budget ist zwar eine ordentliche Basisarbeit leistbar, auf lange Sicht ist jedoch eine Verdoppelung der Ansätze wünschenswert.

Gezielte Erweiterungen. Erweiterungen müssen zu einem großen Teil direkt durch Mittel des Hauses erfolgen. Zum anderen eröffnen Kooperationen, Vernetzungen mit anderen Institutionen und Möglichkeiten über eingeworbene Drittmittel besonders bedeutende Erweiterungen der Bestände. Zukünftige Erweiterungen müssen jedoch in das bestehende Sammlungskonzept des DMM und insbesondere in die Schwerpunktsammlungen passen.

Zugänglichkeit für die Forschergemeinschaft. Teilsammlungen, in denen aktiv Forschung betrieben wird und die im nationalen und internationalen Vergleich für die Forschung von besonderer Bedeutung sind, müssen der Forschergemeinschaft zugänglich gemacht werden. Dies bedeutet eine sehr gute Erschließung und Datenerfassung, eine Teilveröffentlichung der Daten (online) für Recherchezwecke sowie bessere Strukturen für Leihverkehr und die Bearbeitung von Objekten durch externe Forscher am DMM selbst.

Vernetzung. Die Sammlung des DMM erfüllt ihre Ziele besonders gut in Netzwerken. Die Einbindung in Netzwerke ist z. T. bereits vorbildlich, z. B. durch die Mitgliedschaften des DMM im NORe-Verbund, dem Konsortium Deutsche Meeresforschung oder dem Museumsverband Mecklenburg-Vorpommern. Neben der Vernetzung auf institutioneller Ebene sind Kooperationen zwischen Personen und Projekten verschiedener Institute von besonderer Bedeutung für die Weiterentwicklung der Sammlung. Das DMM unterstützt aktiv die Etablierung und Pflege entsprechender Kontakte.

Zeit für Sammlungsarbeit. Sammlungsarbeit ist zeitintensiv. Zahlreiche Aufgaben können von einem Sammlungsmanager oder von Volontären übernommen werden. Entsprechende Stellen sind unter den derzeitigen Rahmenbedingungen am DMM nicht vorhanden. Zunächst sollte im Rahmen einer Neuorganisation die Stelle des Sammlungsmanagers geschaffen werden. Der Stelleninhaber sorgt für eine sachgerechte Unterbringung der Sammlungen und für das notwendige Material und die notwendigen Geräte. Weiterhin ist die Schaffung von zumindest einer Volontärstelle am DMM sinnvoll.

Sichtbarkeit der Sammlungsarbeit. Führungen durch die Sammlungen sind für Besucher im Rahmen von Sonderveranstaltungen oder für Studentengruppen sehr beliebt. Dabei erhält jedoch jeweils nur eine sehr begrenzte Anzahl von Personen Einblick in die Sammlungen. Um die Sammlungsarbeit des DMM noch stärker zu vermitteln, sollte in der Ausstellung auf aktuelle Entwicklungen in den Teilsammlungen hingewiesen werden („Neues aus der Sammlung“). Die Werbung für Patenschaften für Sammlungsobjekte muss intensiviert werden. Im Rahmen einer neuen Unterbringung der Sammlung ist zu prüfen, ob ein Teil der Sammlung als Schausammlung für Besucher sichtbar gemacht werden kann – mit zugehörigen Erläuterungen zur Sammlungsarbeit („visible storage“).

Quellenangaben

- BMU (1992): Übereinkommen über die biologische Vielfalt. Übersetzung des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit. 26 pp.
- Deutsches Meeresmuseum (2003): Leitbild Deutsches Meeresmuseum. Deutsches Meeresmuseum, Stralsund. 11 pp.
- Deutsches Meeresmuseum (2014): Satzung der Stiftung. Deutsches Meeresmuseum, Stralsund. 24 pp.
- DMB & ICOM (2006): Standards für Museen. Deutscher Museumsbund e. V. gemeinsam mit ICOM-Deutschland, Kassel/Berlin. 23 pp.
- DMB (2011a): Nachhaltiges Sammeln – Ein Leitfaden zum Sammeln und Abgeben von Museumsgut. Deutscher Museumsbund e.V., Druckerei Siepmann, Hamburg. 88 pp.
- DMB (2011b): Leitfaden zur Erstellung eines Museumskonzeptes. Deutscher Museumsbund e.V. gemeinsam mit der Konferenz der Museumsberatung in den Ländern, Berlin. 48 pp.
- Flügel, K. (2005): Einführung in die Museologie. Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt. 159 pp.
- Goode, G. Brown (1895): The principals of museum administration. Zitiert in G. Kavanag (1994): Museum provision and professionalism. Leicester Readers, London.
- Hempel, G. (2011): Der Wal im Kloster – eine Liebeserklärung. Pp. 11-14, in: H. Benke (ed.): Wale und Robben in der Ostsee – Meer und Museum, Band 23.
- ICOM (2009): The principles of the ICOM code of ethics for museums. ICOM, Paris. 4 pp.
- Moehring, M. (2008): Zitat aus einem Referat, zitiert in Hilgers (2010): Einführung in die Museumsethik. Berliner Schriften zur Museumsforschung, Berlin. 301 pp.
- Raabe, P. (2006): Blaubuch 2006 – Kulturelle Leuchttürme in Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Color-Druck Dorfi GmbH, Berlin. 323 pp.
- Streicher, S. (1986): Das Meeresmuseum Stralsund – ein Beispiel für den Profilierungsprozess der naturwissenschaftlichen Museen in der DDR. Meer und Museum, Band 4.

Tabelle I: Kurzübersicht über den Sammlungsbestand am Deutschen Meeresmuseum

	Teilsammlung	Art und Umfang	geografischer Schwerpunkt	thematischer Schwerpunkt	Standort	Bearbeiter	Erfassung	Digitalisierung
Naturwissenschaft	Meeressäugetiere	1.000 Objekte; darunter 136 Großwale oder Teile davon; v. a. Trockenpräparate	Ostsee, teilw. Nordsee	Schweinswale, Robben der Ostsee	DK, NM, SO & NA	Dr. Michael Dähne	+	+
	Vögel	1.500 Bälge und Standpräparate & Skelette; 6.000 Eier; fast ausschließlich Trockenpräparate	Norddeutschland, Küsten	Ausstellungsobjekte	SO	Dr. Dorit Liebers-Helbig	++	+++
	Meeresreptilien	180 Objekte	weltweit	Meeresschildkröten	v. a. SO	Dr. Dorit Liebers-Helbig	+++	+++
	Fische	4.500 Objekte; davon 540 Trockenpräparate, Rest flüssig; plus 1.300 Gewebeproben; Typenmaterial von 3 Arten	weltweit	Systematik, vergleichende Morphologie	NM, SO, Büro T. Moritz	Dr. Timo Moritz	++	+++
	Stachelhäuter	480	weltweit		SO	Dr. Götz-Bodo Reinicke	+	+
	Krebse	4.000 Objekte, davon 770 trocken, Rest flüssig	Ostsee & weltweit	Decapoda	SO, NM	Ines Martin	++	++
	Weichtiere	10.500 Objekte, davon ca. 300 flüssig	Mittelmeer & weltweit		DK	Dr. Götz-Bodo Reinicke	+	+
	Hohltiere	3.200 Objekte, davon ca. 2.700 trocken, Rest flüssig	Rotes Meer & weltweit	tropische Riffgemeinschaften	SO, NM	Dr. Götz-Bodo Reinicke	+	+
	Sonstige Wirbellose	200	Ostsee		NM	Dr. Götz-Bodo Reinicke	+	+
	Botanik	5.000 Objekte, v. a. trocken	Mecklenburg-Vorpommern		SO	Ines Martin	++	-
	Geologie und Paläontologie	3.500; alle trocken	Ostsee		DK	-	-	-
Kulturwissenschaft	Maritimes Kulturgut	400 Objekte		Ausstellungsbedarf		Dr. Thomas Förster		
	Briefmarken	4.000 Stück	weltweit	Meeresthemen	Büro D. Liebers-Helbig	Dr. Dorit Liebers-Helbig	+++	
	Fischerei	2.500	südliche Ostsee	Handwerkliche Fischerei	NA, DK	Michael Mäuslein		
	Meerestechnik	500	Deutschland	Meeresforschungstechnik	NA	Michael Mäuslein		
	Aquarium	> 7.000 Individuen aus > 450 Arten	warme und kalte Meere	lebende Sammlung	Aquarien DMM und Ozeaneum	Dr. Nicole Kube	+++	+++

[DK – Dach Katharinenhalle, NM – Nassmagazin Katharinenberg, SO – Speicher OZEANEUM, NA – NAUTINEUM; +++ - vollständig, ++ - sehr gut, + - gut, - - schlecht bearbeitet]